

1960 - Münchener Fremdensommer im Blickfeld der Welt

(Ergebnisse der amtlichen Fremdenverkehrsstatistik für das Halbjahr April bis September 1960)

Im Fremdensommer 1960, dem 15. nach dem Krieg, stand München anlässlich des 37. Eucharistischen Weltkongresses im wahrsten Sinne des Wortes im Blickfeld der Welt. Die großen Tage der Begegnung von Menschen verschiedenster Rassen und Nationalitäten inmitten der dichtbevölkerten Stadt sind völlig gelungen. Das nachhaltige Echo von allen Enden der Welt ist ein Beweis dafür. Münchener Gastlichkeit und Leutseligkeit halfen über alle Schwierigkeiten hinweg. In diesen Tagen haben die Stadt und ihre Bewohner so viele echte Kontakte mit der weiten Welt gefunden, wie sie keine Werbung hätte herzaubern können. Am wenigsten erfüllten sich allerdings die großen Erwartungen im Hotel- und Gaststättengewerbe. Zahlreiche Hotels und Fremdenheime hatten ihre Quartiere schon vorzeitig auswärtigen Reisebüros zugesagt, erhielten aber von diesen, als es soweit war, nur wenige Bestellungen. Die Fremden bedienten sich überwiegend des zentralen Kongressbüros, das seinerseits fast nur über Quartiere privater Haushaltungen in der Stadt und in Nachbarorten verfügte. Sie waren nach verschiedenen Aufrufen bereitwillig gemeldet worden. Soweit man konnte, war man in den Familien zusammengedrückt und hatte für die auswärtigen Besucher eine überraschend große Zahl von Zimmern zur Verfügung gestellt.

Abgesehen von den besonders turbulenten Juli- und Augusttagen waren auch die übrigen Saisonwochen so gut frequentiert, daß die gesamte Sommerbilanz 1960 noch um etliche Grade besser abschloß als im Vorjahr. Wiederum belebte der sehr abwechslungsreiche Veranstaltungskalender un-

serer Stadt mit einer Fülle von nationalen und übernationalen Kongressen, Tagungen, Ausstellungen, Messen und Festspielen ihre große Anziehungskraft. Doch dürfte jetzt die Übernachtungsfrequenz ihrem überhaupt erreichbaren Höchstwert schon sehr nahe gekommen sein. Die Zuwachsrate ist in diesem Jahr nämlich sehr zusammengeschrumpft und betrug nur mehr 4% (1959 noch 6% und 1958 8%). In Zukunft wird man im Münchener Fremdenverkehr also das Augenmerk mehr darauf richten, den erreichten Stand zu halten. Erst wenn sich ganz neue Voraussetzungen ergeben sollten, z. B. bei wieder freizügigem Verkehr mit dem östlichen Deutschland, dürften noch stärkere Steigerungen im Bereich des Möglichen liegen.

Für die laufende Unterbringung der Fremden sorgten in diesem Jahre 532 Beherbergungsbetriebe mit durchschnittlich 14909 verfügbaren Betten. Mehr als die Hälfte (7584) stellten die 71 Hotels am Ort, deren Gesamtzahl wohl unverändert blieb, aber deren Zusammensetzung eine sehr wesentliche Auffrischung erfuhr. Zwei ältere Betriebe hörten kurz vor Saisonbeginn auf, dafür haben zwei wiederaufgebaute Großhotels, und zwar das Hotel-Hochhaus Deutscher Kaiser und der Europäische Hof, noch vor dem Hauptansturm neu begonnen. Auch im Kreis der anderen Beherbergungsbetriebe ist teils durch Vergrößerungen und moderne Neugründungen, teils durch Aufgabe älterer bzw. wenig günstig gelegener Quartiere das Bettenangebot erheblich verjüngt und heutigen Ansprüchen angepaßt worden. Wenn danach im ganzen noch 779 mehr Betten als im Vorjahr vorhanden waren, so bleibt abzuwarten, inwieweit sich

Der Fremdenverkehr in München nach Betriebsarten

Bezeichnung	Hotels	Gasthöfe, Hospize u. ä.	Fremden- heime, Pensionen	sonstige gewerbliche Zimmer- vermietung	Beherberg- Betriebe zusammen	Außerdem Jgdherbergen und Camping- plätze
Betriebe ¹⁾						
Sommerhalbjahr 1960	71	53	326	82	532	3
1959	71	59	326	89	545	3
Betten ¹⁾						
Sommerhalbjahr 1960	7584	1178	5845	302	14909	—
1959	7147	1004	5645	334	14130	—
Gemeldete Fremde						
Sommerhalbjahr 1960	566516	53713	247690	9518	877437	110802
1959	544247	46922	237203	11211	839583	109974
Übernachtungen						
Sommerhalbjahr 1960	1021754	110285	591238	31200	1754477	192588
1959	984654	88417	578315	33733	1685119	190760
Verweildauer ²⁾						
Sommerhalbjahr 1960	1,8	2,1	2,4	3,3	2,0	1,7
1959	1,8	1,9	2,4	3,0	2,0	1,7
Bettenausnützung %						
Sommerhalbjahr 1960	73,6	51,2	55,3	56,4	64,3	—
1959	75,3	48,1	56,0	55,2	65,2	—

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Übernachtungen je Fremden.

dieser Bestand auch in Zukunft halten wird. Die Modernisierung war am Ende der Saison noch keineswegs abgeschlossen.

Nach der amtlichen Registrierung der Fremdenmeldungen zählten die Münchener Beherbergungsbetriebe einschließlich Jugendherberge und Campingplätzen in der vom April bis September dauernden Sommersaison rd. 988 000 Fremde mit insges. 1,95 Mill. Übernachtungen. Dazu kamen anlässlich des Eucharistischen Weltkongresses rund 160 000 auswärtige Teilnehmer, die teils in Privathaushaltungen, teils in Schulen, Sälen oder Großzelten untergebracht waren. Die Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Pensionen für sich genommen beherbergten in der ganzen Saison 877 437 Gäste oder knapp 5% mehr als 1959. Die auf sie entfallenden Übernachtungen kamen mit 1 3/4 Mill. noch auf 4% über das Vorjahresniveau. Die durchschnittliche Verweildauer errechnete sich aus dem Verhältnis der insgesamt verbuchten Übernachtungen zur Gesamtzahl der einquartierten Fremden mit 2,0 Nächten unverändert. Die Aufenthalte der Hotelgäste waren in der Regel noch etwas kürzer (1,8 Nächten),

während auf die Logiergäste in Fremdenheimen und Pensionen (2,4) eine wesentlich längere, bei sonstigen gewerblichen Zimmervermietern (3,3) sogar die längste Verweildauer zu verzeichnen war (vgl. ob. Übers.).

Die durchschnittliche Bettenausnutzung war im letzten Sommer trotz aller Anziehungs- und Höhepunkte der Münchener Saison sowohl im Hotelgewerbe wie auch in der Sparte der Fremdenheime und Pensionen etwas niedriger als im Jahr zuvor. Bei den Saisonabrechnungen dürfte es also nicht wenige enttäuschte Gesichter gegeben haben. Es bestand eine offensichtliche Dissonanz zwischen Bettenangebot und Nachfrage. Die Hotels im ganzen kamen auf einen Ausnutzungsgrad von 74% (1959: 75%) und die Fremdenheime auf 55% (56%). Doch ist wohl anzunehmen, daß der Ausfall weniger die modernisierten, sondern eher ältere Betriebe betroffen hat. Eine Ausnahme machten noch die kleineren Beherbergungsbetriebe (gewerbl. Zimmervermtg.), die beim Weltkongreß in großer Zahl im Zentralbüro vorgemerkt waren. Sie erzielten dadurch sogar eine, wenn auch nur leichte, Zunahme ihrer Bettenausnutzung von

Der Fremdenverkehr in München und Bayern (Sommerhalbjahr 1960)

Zeit	München						Übrige Fremdenorte in Bayern ¹⁾		
	Fremde		Übernachtungen		Bettenausnützung %		Fremde		Übernachtungen
	insges.	Ausländer	insges.	Ausländer	insges.	dav. Hotels	insges.	Ausländer	insges.
April	112 236	30 726	230 224	69 584	54,0	60,4	361 122	27 787	1 348 837
Mai	133 812	41 195	272 468	87 521	59,7	68,4	489 029	57 765	2 244 094
Juni	133 396	43 311	269 871	91 051	60,2	69,2	750 684	111 384	4 342 724
Juli	166 567	70 289	315 042	138 722	67,6	77,4	930 854	175 189	5 858 630
August	170 927	74 081	342 785	159 922	72,3	83,9	998 459	183 388	6 931 288
September	160 499	58 312	324 387	124 113	70,8	81,0	647 611	100 372	3 806 838
S.-Halbjahr 1960 zus.	877 437	317 914	1 754 477	670 913	64,3	73,6	4 177 759	655 885	24 532 411
W.-Halbjahr 1959/60	611 028	154 002	1 321 561	382 530	51,9	57,3	1 720 401	104 719	7 215 883
S.-Halbjahr 1959	839 583	288 299	1 685 119	618 103	65,2	75,3	3 880 328	413 286	23 492 632

¹⁾ 663 Fremdenverkehrsgemeinden.

55% auf 56%. Daraus folgt aber, daß die optisch so eindrucksvolle Kongreßwoche auch hier nur relativ wenig zu einer Einnahmenerhöhung geführt hat. Wer mehr erwartet hatte, unterlag insofern einem Irrtum, als er nicht berücksichtigte, daß die Auswirkung von 8 Tagen mit bestenfalls maximaler Belegung auf einen im übrigen nahezu normalen Sommerhalbjahresabschluß, d. h. auf einen Zeitraum von 180 Tagen mit ungefähr normaler Bettenausnutzung, niemals hätte sehr ins Gewicht fallen können.

Die Hauptsorge der Unterbringung der großen Masse der deutschen und ausländischen Kongreßteilnehmer nahmen bekanntlich die privaten Haushaltungen ab. Rund 115 000 Kongreßgäste wurden ausschließlich in Familien in der Stadt und in der Umgebung untergebracht. Rund 45 000 (vorwiegend Jugendliche) fanden Aufnahme in Schulen, Anstalten, Turnsälen und modernen Großzelten. Von den insgesamt 160 000 auswärtigen Quartiergästen waren rund 47 000 ausländische Pilger, einschl. ca. 10 000 aus Übersee. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß für sie und die täglichen Besucher aus dem engeren Bayernland rd. 500 Sonderzüge, 3 000 Omnibusse und ca. 40 000 Pkw nach München anrollten. Die durchschnittliche Tagesfrequenz der Straßenbahn betrug in der Woche des Weltkongresses über 1 Mill. Fahrgäste. Zum großen Schlußgottesdienst am 7. August waren auf dem Festplatz bei strahlend blauem Himmel nach amtl. Schätzung 1,1 Mill. Teilnehmer versammelt.

Natürlich hat das sonst oft recht ungünstige Wetter vielen Campingwanderern den Aufenthalt bei uns etwas vergällt. Aber man hat sich trotzdem nicht davon abbringen lassen, die Stadt kennenzulernen. Die Besucherfrequenz der drei Münchener Campingplätze hat sogar weiter zugenommen. Von April bis September wurden hier 1960

121182 Übernachtungen gegen 113605 im Jahre 1959 registriert. Dagegen sah sich die Münchener Großjugendherberge nicht mehr solchem Ansturm gegenüber wie 1959. Sie verzeichnete im Sommerhalbjahr nur mehr 71406 Übernachtungen gegen 77155 im Jahr zuvor. Der Rückgang ist zum Teil mit den Schlechtwetterwochen zu erklären. Es wird aber auch die Meinung vertreten, daß die Jugendherbergen nicht mehr ganz so gern aufgesucht werden, weil ihr Zuschnitt nicht mehr zeitgerecht und passend wäre. Die ganz Modernen versprechen sich eine Belebung durch die Einrichtung von Jugendhotels. Die Konservativeren erwarten sich eine Frequenzsteigerung dadurch, daß auch Eltern, die mit ihren Kindern wandern, in den Jugendherbergen mit übernachten dürfen.

In zeitlicher Sicht kam der gesamte Reiseverkehr in diesem Jahr dank dem vorherrschend milden Frühling verhältnismäßig rasch auf Touren. Sicher war das auch ein gutes Omen für das neue Städtische Verkehrsamt, das am 1. April im Hauptbahnhof seine Tätigkeit aufnahm. Obwohl der Veranstaltungskalender in diesem Monat noch nicht so reich war wie im Jahr zuvor, war der Fremdenzustrom im ganzen wieder etwas stärker. Den Ausschlag gaben die verspäteten Osterfeiertage. Durch die rege Nachfrage nach Festtagsreisen nahm der Gruppenreiseverkehr von Mitte April an sprunghaft zu. Auch im Mai und Juni verlief die Besucherkurve über Vorjahreshöhe. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen im Mai die 12. Deutsche Handwerksmesse sowie der Beginn der bis zum September dauernden Oberammergauer Festspiele und im Juni der Sudetendeutsche Tag, der besonders rege Pfingstreiseverkehr und die Eröffnung der bis Anfang Oktober dauernden Großen Kunstausstellung 1960. Ab Juli wurde die Frequenzsteigerung spürbar abgebremst. Schuld daran

trug in erster Linie das im ganzen Monat vorherrschende kalte und regnerische Wetter. Wohl kamen viele Reisegruppen in unsere Stadt, aber der Einzelverkehr war für den ersten Hochsaisonmonat nur mittelmäßig. Unter diesen Umständen ergab sich die gesamte Übernachtungsfrequenz im Monat sogar etwas niedriger als 1959. Diese wenig erfreuliche Feststellung blieb auch der Mehrzahl der übrigen Fremdenorte in Bayern nicht erspart. Bei durchschnittlich ungünstigem Wetter enttäuschte in München im Beherbergungsgewerbe vielfach auch der August. Die Vorjahresgastzahl von rd. 172000 Fremden — ohne privat übernachtende Teilnehmer am Eucharistischen Weltkongreß (s. o.) — wurde um rd. 1000 unterschritten. Immerhin war wenigstens die Übernachtungszahl in diesem Spitzenmonat offenbar im Zusammenhang mit längeren Aufenthalten im Anschluß an den Weltkongreß und an den Besuch der Oberammergauer Festspiele bzw. im Durchreiseverkehr zu und von den Olympischen Spielen in Rom mit fast 343000 Übernachtungen noch um rd. 15500 höher als im Rekordjahr 1959! Im sonnigen September, in dessen letzte Woche die 150-Jahr-Feier des Münchener Oktoberfestes und die 3. Internationale Kolonialwaren- und Feinkostausstellung (IKOFA) fielen, war die Frequenzsteigerung im Verhältnis zum Vorjahr wieder überdurchschnittlich. Alles in allem errechnete sich für die ganze Saison der schon oben erwähnte Zuwachs von 4,1% Übernachtungen. Im übrigen verzeichneten alle anderen Fremdenorte in Bayern, deren Frequenzzahlen in der nachfolgenden Übersicht zusammengefaßt und den Münchener Werten gegenübergestellt sind, mit einer Zunahme um 4,4% Übernachtungen kaum nennenswert mehr. Dabei sind vermutlich die Urlaubsaufenthalte im Anschluß an den Besuch des Weltkongresses und der

Oberammergauer Festspiele nicht ganz ohne Einfluß geblieben. Beschränken wir unseren Vergleich auf die 30 wichtigsten bayerischen Fremdenorte folgender Übersicht, hatten 11 eine stärkere Zunahme als München, 8 eine noch geringere und 10 sogar eine

Übernachtungen (S.-Hj. 1960) in den wichtigsten Fremdenorten Bayerns

Gemeinde	Zahl	gegen S.-Hj. 1959 % mehr bzw. weniger
München	1754477	+ 4,1
Berchtesgadener Land	1616397	+ 0,2
Bad Reichenhall	934928	— 2,1
Oberstdorf	881204	+ 8,2
Garmisch-Partenkirchen	857067	+ 7,3
Bad Kissingen	809196	+ 13,6
Bad Wörishofen	751963	+ 1,3
Bad Wiessee	710751	— 0,8
Mittenwald	564917	+ 5,2
Ruhpolding	562754	+ 1,5
Hindelang mit Bad Oberdorf	414843	+ 5,0
Oberammergau	413845	+203,7
Lindau (Bodensee)	372892	+ 1,7
Grainau	356899	+ 5,8
Bad Tölz	349324	— 2,3
Nürnberg	307238	+ 2,8
Schliersee	286462	— 5,4
Rottach-Egern	270608	— 4,9
Pfronten	258589	+ 0,6
Inzell	249885	+ 36,7
Tegernsee	215643	— 8,8
Füssen mit Bad Faulenbach	205458	— 2,4
Reit im Winkl	199531	— 5,6
Fischen	195742	+ 0,6
Bayrischzell	186895	+ 0,5
Augsburg	181749	+ 4,4
Bad Steben	179405	+ 9,8
Brückenau mit Bad	177167	+ 5,4
Bayreuth	172620	— 2,2
Würzburg	108574	— 5,5

Abnahme gegenüber 1959. Unter den Orten mit stärkster Zunahme befanden sich außer Oberammergau (+ 204%) Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Grainau, dann Oberstdorf, Hindelang mit Bad Oberdorf, die Bäder Kissingen, Steben, Brückenau und endlich der Luftkurort Inzell, der vorübergehend unter der Abwanderung in nahe gelegene österreichische Fremdenorte zu leiden gehabt hatte. Geringeren Zuwachs als München hatten so bekannte Ferienorte wie Berchtesgaden, Ruhpolding, Bayrischzell, Lindau, Pfronten, Fischen, Bad Wörishofen und auch

Nürnberg. Frequenzeinbußen verzeichneten Bad Reichenhall, Bad Wiessee, Bad Tölz, Schliersee, Tegernsee, Rottach-Egern, Reit im Winkl, Füssen, Bayreuth und Würzburg.

Am bemerkenswertesten dürfte wohl die Feststellung sein, daß die Frequenzsteigerung in diesem Jahr in München wie überhaupt im bayerischen Reisegebiet vorwiegend dem erhöhten Zusppruch ausländischer Besucher zu danken ist. Von den Quartiergästen der Münchener Hotels, Fremdenheime u. ä. waren die aus Bayern nur noch um rd. 1% und die aus dem übrigen Bundesgebiet um rd. 2% stärker vertreten als 1959; dagegen erhöhte sich die Zahl der Gäste aus dem Ausland mit ca. 10% weit überdurchschnittlich. Damit hat sich unsere Stadt wiederum als eines der bedeutendsten Reiseziele im internationalen Verkehr erwiesen. 36% der Münchener Hotelgäste kamen aus dem Ausland, in den übrigen bayerischen Fremdenorten zusammen bezifferte sich deren Anteil erst auf 16%.

Fremde (in Beherbergungsbetrieben) aus	Sommerhalbjahr		gegen 1959 mehr %
	1960	1959	
Bayern	145777	144779	0,7
Übrigem Inland	413746	406505	1,8
Ausland	317914	288299	10,3

1,66 Mill. Übernachtungen von Ausländern verbuchten die 663 Fremdenorte in Bayern ohne München im letzten Sommer, während in der Landeshauptstadt allein rd. 671 000 gezählt wurden. Unter den ausländischen Quartiergästen dominierten wie schon in den Vorjahren die Besucher aus den USA. Auf sie allein trafen 162 030 Übernachtungen, d. s. 21% mehr als im Sommer 1959. Ihre Besucherfrequenz übertraf die aller anderen Herkunftsländer mit weitem Abstand. Sie beanspruchten die Beherbergungseinrichtungen in der Stadt zum erstenmal in der Münchener Fremdenverkehrsgeschichte schon häu-

figer als die Übernachtungsgäste aus Bayern selbst. An zweiter Stelle folgten die italienischen Besucher mit rd. 85 000 Übernachtungen vor den Österreichern (rd. 64 600), die sie im Vorjahr erstmals überrundeten. Der außerordentlich hohe Zuspruch, den München bei ihnen gefunden hat, dürfte auf den auch in Italien steigenden Wohlstand und die relative Billigkeit bei uns zurückzuführen sein. Nachgelassen haben die Besuche aus Österreich, der Schweiz und Frankreich und schließlich auch aus den Niederlanden und Schweden. Dafür sind wesentlich mehr Engländer, Griechen, Belgier sowie Besucher aus den übrigen europäischen Ländern und aus Süd- und Mittelamerika nach München gekommen. Die überhaupt stärkste Zunahme war — offenbar im Zusammenhang mit dem Eucharistischen Weltkongreß — bei den Besuchern aus Spanien (+ 35,8%) und aus Süd- und Mittelamerika (+ 29,3%) zu verzeichnen.

Auslandsübernachtungen in München ¹⁾		
Herkunftsland	S.-Halbjahr 1960	gegen S.-Halbjahr 1959 mehr bzw. wenig. %
USA	162030	21,0
Italien	84996	8,1
Österreich	64574	— 1,3
Schweiz	50242	— 1,5
Frankreich	47454	— 1,4
England	40602	16,2
Griechenland	29448	29,2
Süd- und Mittelamerika	27690	29,3
Asien	20605	10,0
Belgien	20022	8,6
Niederlande	17793	— 13,9
Schweden	13601	— 4,7
Spanien	12812	35,8
Übriges Europa	24743	14,9
Übrige Länder	54301	2,4

¹⁾ Ohne privat übernachtende Teilnehmer am Eucharistischen Weltkongreß (s. o.).

Die Frage, ob die Entwicklung des Münchener Fremdenverkehrs auch mit anderen internationalen Fremdenplätzen Schritt gehalten hat, läßt sich natürlich nicht erschöpfend beantworten. Immerhin zeigen die in diesen Tagen bekannt gewordenen Zahlen aus dem benachbarten Österreich, daß die

dortigen großen Reiseplätze in diesem Sommer noch etwas höhere Zuwachsraten verzeichneten als die Hauptstadt Bayerns. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der nicht abreißende Besucherstrom aus Westdeutschland den Fremdenverkehr dort auch weiterhin kräftig belebt hat. In Wien nahmen die registrierten Übernachtungen fast um 8% zu; es hat München aber trotzdem noch längst nicht eingeholt, sondern verbuchte auch in der Sommersaison 1960 noch rd. 350 000 Übernachtungen weniger. Salzburg registrierte im Verhältnis zu 1959 sogar eine um 13,6% größere Besucherhäufigkeit und schließlich Innsbruck eine fast 6%ige Zunahme. Diese beiden Städte mögen nicht nur vom allgemeinen Erholungs- und Ferienreiseverkehr, sondern im großen Umfang auch von den Kurzaufenthalten der bayerischen Autofahrer an den zweitägigen Wochenenden profitiert haben.

Stadt	Übernachtungen S.-Hj. 1960	gegen 1959 mehr %
München	1754477	4,1
Wien	1405804	7,9
Salzburg	847758	13,6
Innsbruck	722951	5,8

Sicher ist es kein Zufall, daß sich das Wachstumstempo des Fremdenverkehrs so wie in München auch in den bedeutendsten Großstädten im Bundesgebiet merklich verlangsamt hat. Selbst Frankfurt, dessen Fremdenfrequenz in den letzten Jahren dank seiner besonderen Stellung im Weltluftverkehr sprunghaft zunahm, bekam das zu spüren. Es hat erstmals einen leichten Rückgang der Übernachtungsfrequenz verzeichnet. Hamburg, das „Tor zur Welt“, registrierte wohl 6% mehr Übernachtungen als 1959, hatte aber bekanntlich schon im Vorjahr keinen Zuwachs mehr, sondern eine Frequenzeinbuße von 1%. Wie die folgende Städtetabelle im einzelnen

Der Fremdenverkehr in wichtigen Großstädten des Bundesgebietes (Sommerhalbjahr 1960)¹⁾

Stadt	Betten April 1960	Fremde	davon Ausländer	Übernachtungen	gegen Sommerhalbjahr 1959 mehr/weniger %
West-Berlin	7 958	271 888	90 045	805 392	14
Hamburg	12 224	737 876	324 447	1 501 990	6
München	14 676	877 437	317 914	1 754 477	4
Köln	6 571	417 348	190 057	737 287	16
Düsseldorf	5 299	289 297	93 574	564 774	4
Frankfurt	7 519	501 932	202 055	994 176	—4
Stuttgart	5 228	291 870	101 421	658 708	5
Hannover	3 479	289 538	75 618	746 111	16
Bremen	2 477	162 399	44 983	299 388	5
Nürnberg	2 913	177 408	55 974	307 288	3
Mannheim	2 049	120 050	31 911	199 532	4
Wiesbaden	3 944	172 568	69 315	452 402	0
Karlsruhe	1 875	126 656	41 226	211 631	8
Augsburg	1 729	108 902	33 230	193 652	10
Heidelberg	3 057	221 978	125 257	334 221	0
Regensburg	1 271	67 362	9 367	99 148	3

¹⁾ Nach Mitteilung der städt. Statistischen Ämter.

zeigt, waren die Zuwachsraten im übrigen annähernd genauso verhalten wie bei uns. In Wiesbaden und Heidelberg hat der Fremdenverkehr überhaupt keine weitere Belebung erfahren. Nur in West-Berlin, Köln, Hannover, Karlsruhe und Augsburg haben die Übernachtungen im Zusammenhang mit Sonderveranstaltungen (Messen, Ausstellungen und Kongresse) außer der Reihe stärker zugenommen. Alles in allem steht aber nach der jüngsten Sommersaison wiederum fest, daß München seine Schlüsselposition als größte Fremdenverkehrsgemeinde im Bundesgebiet beibehalten hat. Es verfügt nach wie vor mit Abstand über die größte Bettenkapazität im Beherbergungsgewerbe (14 676 Betten¹⁾). Seine Übernachtungsfrequenz war in diesem Sommer mit $1\frac{3}{4}$ Mill. noch um $\frac{1}{4}$ Mill. größer als die Hamburgs, das auch nach der Bettenkapazität auf dem 2. Platz folgt. Das an 3. Stelle liegende Frankfurt registrierte schon $\frac{3}{4}$ Mill. weniger Übernachtungen.

Die hohen Fremdenverkehrszahlen, die in diesem Sommer wieder registriert werden konnten, waren keineswegs selbstverständlich. Sie ließen erneut erkennen, daß Münchens Sehenswürdig-

keiten, seine Atmosphäre, Originalität und Vitalität überall in der Welt geschätzt werden. Im übrigen waren sich die verantwortlichen Stellen dessen bewußt, daß es in erster Linie das zu halten und zu pflegen galt, was man in den vielerlei Werbetexten angekündigt hatte. Die Gastfreundschaft ließ nichts zu wünschen übrig, war sie doch in diesem Jahr im besonderen Maße durch die Mitwirkung der gesamten Bevölkerung bei dem großen Ansturm der Fremden zum Eucharistischen Weltkongreß spürbar. Die Reichhaltigkeit an kleinen und großen bzw. gutbürgerlichen und komfortableren, ja selbst luxuriösen Hotels und Fremdenheimen hat sich wiederum bestens bewährt. Nach unserer jüngsten Sonderauszählung der Übernachtungen nach Preisklassen ergibt sich, daß rd. $\frac{1}{3}$ (32%) aller Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit Bettenpreisen von 4 bis 8 DM pro Nacht verbucht wurden. Für reichlich 38% der Übernachtungen wurden Bettenpreise zwischen 8 bis 12 DM, für rd. 16% zwischen 12 bis 20 DM und für die restlichen 13% 20 DM und mehr pro Nacht bezahlt. Die durchschnittliche Bettenausnutzung war jedoch in den untersten Preisklassen keineswegs am größten,

¹⁾ Stand April, Sommerhalbjahresdurchschnitt: 14 909.

Übernachtungen in München nach Preisklassen (Sommerhalbjahr 1960)

Durchschnittlicher Bettenpreis ¹⁾ der Betriebe von ... bis ... DM	Betriebe		Betten		Übernachtungen		davon Übernachtungen		Durchschnittliche Bettenausnutzung %	
	Zahl	%	Zahl	%	von Inländern Zahl	%	von Ausländern Zahl	%	1960	1959
4 bis unter 6	1 312	8,8	122 651	7,0	91 950	8,5	30 701	4,6	51	51
6 bis unter 8	4 310	28,9	445 356	25,4	284 865	26,3	160 491	23,9	56	58
8 bis unter 10	3 263	21,9	357 423	20,4	235 157	21,4	125 266	18,7	60	62
10 bis unter 12	2 396	16,0	314 983	18,0	199 391	18,4	115 592	17,2	72	79
12 bis unter 14	1 263	8,5	189 829	10,8	119 204	11,0	70 625	10,5	82	79
14 bis unter 20	682	4,6	90 247	5,1	32 211	3,0	58 036	8,7	72	78
20 und mehr	1 683	11,3	233 988	13,3	123 786	11,4	110 202	16,4	76	79
zusammen	14 909	100,0	1 754 477	100,0	1 083 564	100,0	670 913	100,0	64	65

¹⁾ Ohne Bedienungszuschlag.

vielmehr sind die Zimmer mit größerem Komfort, also in höherer Preislage, mehr gefragt gewesen als die einfachen. Wie nebenstehende Übersicht erkennen läßt, wurde die höchste Ausnutzung in der Preisklasse 12 bis 14 DM erzielt (Bettenausnutzung im SHj. 82%). In den höchsten Preisklassen (mit Preisen über 14 DM) war die Ausnutzung erstmals überraschend etwas niedriger (72 bzw. 76% gegen 78 bzw. 79% im Jahr zuvor); aber nicht etwa, weil die Nachfrage nachgelassen hätte, sondern weil das Angebot exklusivster und teuerster Quartiere seit dem Vorjahr von rd. 1000 auf fast 1700 Betten vergrößert worden war. Ob sich in diesem erstmaligen Rückgang des Ausnutzungsgrades schon eine gewisse Sättigung mit komfortabelsten Häusern andeutet, wird die Zukunft lehren. Aus der Gegenüberstellung der In- und Ausländerübernachtungen nach Preisklassen ist schließlich noch zu ersehen, daß die ausländischen Besucher die komfortableren Häuser stärker frequentierten als die Inländer. Damit dürfte auch weiterhin zu rechnen sein, solange die Deutsche Mark im Verhältnis zu den ausländischen Währungen „unterbewertet“ ist. Eine evtl. Aufwertung würde zum mindesten zeitweilig nicht nur den Export, sondern auch den Auslandsfremdenverkehr beeinträchtigen, womit freilich kein abschließendes Urteil über eine solche Maßnahme gefällt sein soll. Dr. Mi.